

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulrike Flach, Cornelia Pieper, Christoph Hartmann (Homburg), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 15/3771 –

Reaktionen der Bundesregierung auf die Stellungnahme zum Center of Advanced European Studies and Research (caesar) in Bonn

Vorbemerkung der Fragesteller

Im Juni 2002 hat die Bundesregierung den Wissenschaftsrat gebeten, die Stiftung Center of Advanced European Studies and Research (caesar) in Bonn zu evaluieren. Der Wissenschaftsrat ist dieser Aufgabe nachgekommen und hat am 28. Mai 2004 in Merseburg eine Stellungnahme verabschiedet.

Die Bewertung des Centers of Advanced European Studies and Research durch den Wissenschaftsrat fiel in wichtigen Kernbereichen negativ aus. Nur einem Teil der 21 Arbeitsgruppen wurde eine gute bis sehr gute Qualität attestiert, bei den anderen „ist das Niveau nicht überzeugend“ (S. 7). In einigen Fällen wurde die Gruppengröße als zu gering betrachtet, um eine gute Arbeit zu ermöglichen. Gravierend ist, dass eine Fülle der begonnenen Fragestellungen sich kaum zu einem Gesamtkonzept zusammenfügt und eine überzeugende Schwerpunktbildung nicht gelungen ist.

Kritisch betrachtete der Wissenschaftsrat auch die bisher (Stand Mai 2003) nicht erfolgten Ausgründungen und die geringe Patenthäufigkeit. Die vom Zentrum entwickelte „Triplet-Struktur“ (drei eng kooperierende Arbeitsgruppen von der Modellierung bis zur Fertigung eines Prototyps) wurde vom Wissenschaftsrat als nicht adäquat erachtet, um möglichst schnell von der Idee zum Produkt zu kommen.

Die Einbettung des Instituts in die nationale und internationale Wissenschafts- und Forschungslandschaft ist nach Auffassung des Wissenschaftsrates noch nicht gelungen. Die Kooperationen von caesar beschränken sich zu sehr auf die Region. Die Stiftung wird damit dem europäischen Anspruch nur eingeschränkt gerecht.

Kritisch sieht der Wissenschaftsrat auch, dass der Vorstand von caesar bei der enormen Breite der Fragestellungen zu viele Entscheidungen allein zu treffen hat. Die Qualitätssicherung funktioniert nicht zufrieden stellend. Die Begleitung durch einen wissenschaftlichen Beirat war nicht erfolgreich, konstruktive Kritik wurde vom Vorstand nicht aufgegriffen.

Der Stiftungsrat ist nach Auffassung des Wissenschaftsrates mit Blick auf seine Aufsichtsratsfunktion nicht gut zusammengesetzt. „Die politische Seite ist zu Lasten der wissenschaftlichen Seite überrepräsentiert“ (S. 9). Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates hat im Stiftungsrat weder Sitz noch Stimme.

Die maximale Befristung aller Verträge auf fünf Jahre ohne Verlängerungsmöglichkeit führe dazu, dass man sehr gute Mitarbeiter nicht gewinnen könne.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt, das Ausscheiden des derzeitigen wissenschaftlichen Vorstands Ende 2005 für eine inhaltliche und organisatorische Neuausrichtung zu nutzen. Eine stärkere Fokussierung und Beschränkung der Themen, eine neue Leitungsstruktur und eine stärkere Qualitätskontrolle sei nötig. Es wird die Einrichtung einer Findungs- und Strukturkommission empfohlen, die hierfür ein Konzept entwickelt und dies dem Wissenschaftsrat möglichst noch 2004 zur Begutachtung vorlegt. Erst nach dessen Zustimmung sollen neue Berufungsverfahren eingeleitet werden. In der Übergangsphase sollen Personalrekrutierungen, Vertragsverlängerungen und Investitionen nur mit Zustimmung der Zuwendungsgeber erfolgen.

1. Hat die Bundesregierung die Beurteilung des Wissenschaftsrates zu caesar zur Kenntnis genommen?

Mit caesar ist eine modellhafte Forschungseinrichtung gegründet worden, die über große Freiheiten verfügt, u. a. Unabhängigkeit von Schwankungen der öffentlichen Haushalte durch eigene Kapitalausstattung, eigene Gehaltsstruktur und weitgehende Befreiung von einengenden Regelungen des Haushaltsrechts. Die Vorschläge des Wissenschaftsrates zur Sicherung der weiteren Aufbauarbeit von caesar finden die Unterstützung der Bundesregierung, zumal die Bundesregierung als Mitglied des Wissenschaftsrates die Stellungnahme zu caesar mit verabschiedet hat.

Die Bundesregierung hat als Mitglied des Stiftungsrates zudem die Empfehlung des Wissenschaftsrates zur Einsetzung einer Findungs- und Strukturkommission, die u. a. für eine stärkere Fokussierung und Schwerpunktsetzung sowie eine neue Leitungsstruktur und eine verbesserte Qualitätskontrolle ein Konzept entwickeln soll, aufgegriffen.

2. In welchen Gremien ist die Stellungnahme des Wissenschaftsrates diskutiert worden?

Die Stellungnahme des Wissenschaftsrates ist im Vorstand von caesar und im Stiftungsrat erörtert worden. An den Beratungen im Stiftungsrat hat der Vorsitzende des Beirates teilgenommen.

3. Welche Schlüsse zieht die Bundesregierung aus der Beurteilung von caesar durch den Wissenschaftsrat?

Die Bundesregierung begrüßt, dass der Wissenschaftsrat die mit dem Modell caesar verbundenen Grundsätze bekräftigt. Sie teilt die Auffassung, dass caesar in seiner Aufbauphase bereits gute bis sehr gute Ergebnisse erzielt hat. Damit kann für die Entwicklung von caesar auf einer tragfähigen Basis aufgebaut werden.

4. Teilt die Bundesregierung die Ansicht des Wissenschaftsrates, caesar sollte sich künftig auf zwei Schwerpunkte, beispielsweise Biowissenschaft und Medizintechnik beschränken?

Die Bundesregierung möchte den Beratungen der Findungs- und Strukturkommission, die sich auch mit dieser Frage befasst, nicht vorgreifen. Der Stiftungsrat hat beschlossen, dass die Kommission keine thematischen Vorgaben erhält.

5. Folgt die Bundesregierung der Auffassung des Wissenschaftsrates, dass jedes der Forschungsfelder durch einen eigenen Vorstand geleitet werden soll?

Siehe Antwort auf Frage 4.

6. Schließt sich die Bundesregierung der Empfehlung des Wissenschaftsrates an, dass bis Ende 2005 eine inhaltliche und organisatorische Neuausrichtung von caesar notwendig ist, die auch eine neue Leitungsstruktur und eine Verbesserung der Qualitätskontrolle umfasst?

Siehe Antwort auf Frage 4; auch strukturellen Überlegungen soll nicht vorgegriffen werden.

7. Wenn ja, wie soll diese Leitungsstruktur aussehen?

Siehe Antwort auf Frage 6.

8. Wie beurteilt die Bundesregierung den Vorschlag des Wissenschaftsrates, dafür eine Findungs- und Strukturkommission zu errichten?

Siehe Antwort auf Frage 1.

9. Ist die Bundesregierung der Ansicht, dass Wissenschaftler mit internationalem Ruf nur dann für caesar zu gewinnen sind, wenn längerfristige Bindungen durch flexiblere Handhabung der Befristung der Verträge ermöglicht werden?

Durch eine strikte Befristung der Arbeitsverträge soll eine große Flexibilität bei der Themenwahl sichergestellt werden, um rasch auf neue Forschungsrichtungen reagieren zu können. Ohne den Ergebnissen der Findungs- und Strukturkommission vorgreifen zu können, geht die Bundesregierung davon aus, dass es – wie bereits im Stiftungsrat erörtert – möglich und sinnvoll ist, in geeigneten Fällen davon abzuweichen.

10. Ist die Bundesregierung der Ansicht, dass ein dritter Vorstand mit Industrie- und Managementenerfahrung berufen werden sollte, der die Organisation und das Finanzmanagement übernimmt und sich um die Vermarktung der Produkte kümmert, wie es der Wissenschaftsrat vorschlägt?

Siehe Antwort auf die Fragen 4 und 6.

11. Ist die Bundesregierung der Ansicht, dass der Wissenschaftliche Beirat entsprechend der neuen Themenstellungen umgestaltet werden soll?

Die Bundesregierung ist der Meinung, dass der Beirat entsprechend den thematischen Schwerpunkten von caesar besetzt sein sollte.

12. Teilt die Bundesregierung die Auffassung des Wissenschaftsrates, dass der Stiftungsrat mehr Wissenschaftler als Politiker umfassen und der Beiratsvorsitzende darin Sitz und Stimme haben sollte?

Die Bundesregierung hat dazu noch keine abschließende Meinung. Vorbehaltlich der weiteren Beratungen in der Findungs- und Strukturkommission sieht auch die Bundesregierung, dass eine günstigere Relation für die weitere Entwicklung von caesar hilfreich sein könnte. Der Vorsitzende des Beirats ist schon bisher in die Beratungen des Stiftungsrates voll eingebunden worden.

13. Welche Maßnahmen schlägt die Bundesregierung zur Verbesserung der Zusammenarbeit caesars mit deutschen und ausländischen Hochschulen, sowie der Industrie vor?

Caesar verfügt über entsprechende Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit deutschen und ausländischen Hochschulen sowie der Industrie. Die Bundesregierung ist davon überzeugt, dass caesar diese Zusammenarbeit weiter ausbaut.

14. Teilt die Bundesregierung die Meinung des Wissenschaftsrates, dass caesar bislang seinem Anspruch als europäisches Zentrum nicht gerecht wird?

Die Bundesregierung schließt sich der Einschätzung des Wissenschaftsrates an, dass caesar künftig seinem europäischen Anspruch größere Beachtung schenken soll.

15. Welche Maßnahmen hält die Bundesregierung für geeignet, die Einwerbung von Drittmitteln der EU durch caesar zu verbessern?

In den letzten Jahren konnte caesar seine Drittmittel steigern. Grundsätzlich steht caesar bei der Einwerbung von Drittmitteln, auch von solchen der EU, im Wettbewerb. Die Bundesregierung geht davon aus, dass die Ergebnisse der Findungs- und Strukturkommission dazu beitragen, weitere Potentiale zur Steigerung der Drittmittel zu erschließen.

16. Welche personellen Veränderungen, Vertragsverlängerungen, Personalrekrutierungen und Investitionen hat es bei caesar seit Veröffentlichung der Begutachtung durch den Wissenschaftsrat gegeben?

Um dem Ergebnis der Begutachtung durch den Wissenschaftsrat nicht vorzugreifen, hat die Stiftung caesar im Jahr 2004 keine neuen Arbeitsgruppen eingerichtet. Entsprechend einer Bitte des Stiftungsrates wurden Personaleinstellungen und Investitionen zu Arbeitsgruppen nur vorgenommen, wenn dies zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und zur Erfüllung von im Rahmen von Kooperationen übernommenen Verpflichtungen notwendig war. Im Bereich der Infrastruktur wurde erforderliches Personal nur eingestellt, soweit es der ordentliche Betrieb von caesar verlangt und Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen waren.

Entsprechend diesen Vorgaben wurden seit dem 1. Juni 2004 Investitionen in Höhe von ca. 0,65 Mio. Euro beauftragt; im Personalbereich folgten daraus 19 Veränderungen seit dem 1. Juni 2004, davon acht Vertragsverlängerungen und 11 Personalrekrutierungen.